



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Retrospektive Analyse von 98 Patienten mit Oberlippentumor und
Entwicklung eines standardisierten Konzeptes zur Rekonstruktion
nach Tumorresektion**

Autor: Ludwig Neumayr
Institut / Klinik: Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie
Doktorvater: Prof. Dr. J. Faulhaber

Lippenneoplasien sind häufige Tumoren im Bereich der Kopf- und Hals Region und stellen ungefähr 25-30% aller oralen malignen Tumoren dar. In Deutschland wurden bisher wenige Daten zur Epidemiologie und Histologie von Lippentumoren erhoben, da die Erkrankung häufig gemeinsam mit anderen malignen Tumoren zur großen Gruppe der Kopf-Hals-Tumoren zusammengefasst wird. Um epidemiologische Daten zu erhalten, wurden 98 konsekutive Fälle von malignen Tumoren der Oberlippe retrospektiv untersucht, die an der Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie der Medizinischen Fakultät Mannheim im Zeitraum von 2002 bis 2011 operiert wurden. Analysiert wurde bei diesem Patientenkollektiv Geschlecht, Lokalisation, histologischer Tumortyp, Risikofaktoren und Komorbiditäten.

Das Patientenkollektiv setzte sich aus 60 Frauen und 38 Männern mit einem Altersdurchschnitt von 69 ± 14 Jahren zusammen. Mit 61% zeigte sich eine geringe Präferenz für Frauen (61% vs. 39%). Insgesamt wurden 90 Patienten mit einem Basalzellkarzinom, 7 Patienten mit einem Plattenepithelkarzinom und 1 Patient mit einem Melanom behandelt. Andere Tumorentitäten wurden in diesem Patientenkollektiv nicht beobachtet. Lymphknotenmetastasen wurden bei den Patienten mit einem Plattenepithelkarzinom im mittleren Nachbeobachtungszeitraum von 27 ± 27 Monaten nicht beobachtet. Insgesamt wiesen 68% der Patienten eine hohe bis sehr hohe Sonnenexposition auf. Ein Nikotinabusus hingegen war nur bei 43% vorhanden. Bei dem gesamten Kollektiv bestand eine hohe Prävalenz von internistischen Erkrankungen (Diabetes, Hypertonus, Antikoagulation), welche das operative Procedere und Outcome beeinflussen können.

Im zweiten Teil der Studie haben wir uns mit der Rekonstruktion der Defekte befasst, da neben einem ansprechenden ästhetischen Ergebnis die Wiederherstellung möglichst aller Funktionen des oralen Sphinkters notwendig ist. Postoperativ traten keine signifikanten Funktionsausfälle auf. Das kosmetische Ergebnis wurde von den Patienten sehr gut bewertet. Zur Defektdeckung steht eine Vielzahl von verschiedenen Rekonstruktionstechniken zur Verfügung. Mit den gewonnenen Daten wurde ein standardisiertes Konzept zur Rekonstruktion von Oberlippendefekten entwickelt, das sich auf unsere erhobenen klinischen Daten stützt. Das standardisierte Konzept soll dem Operateur die Auswahl des adäquaten Rekonstruktionsverfahrens erleichtern. Hierbei wird in Abhängigkeit von der Lokalisation und Größe des Defektes das Rekonstruktionsverfahren individuell ausgewählt.

Es bleibt festzuhalten, dass Lippenkarzinome ein relevantes dermatoonkologisches Problem, insbesondere der älteren Bevölkerung, sind. Im Wandel der Zeit zeigt sich hierbei ein sich änderndes Verteilungsmuster mit einer Angleichung der Häufigkeit bei beiden Geschlechtern. Weitere prospektive und retrospektive Analysen von Patienten mit Lippenkarzinomen erscheinen sinnvoll um weitere Risikofaktoren (HPV, HSV, u.a.) besser zu charakterisieren und zu identifizieren.